



Liebe Leserinnen und Leser,  
hier ist mein Bericht von der Sitzung des Seniorenbeirats  
am 27. Juli 2007.

#### ■ **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen, Leiter des Amtes für Soziale Sicherung und Integration, berichtet, dass der Wegweiser für Ältere und Junggebliebene aktualisiert im September erscheinen wird.

#### ■ **Anfrage zum Thema „Rechtliche Grundlagen für die Beschäftigung von ausländischen Haushaltshilfen in Haushalten mit Pflegebedürftigen“**

Frau Sader, Sprecherin des Arbeitskreises Gesundheit und Pflege, begründet die Anfrage des Seniorenbeirats. Vor dem Hintergrund von illegal Beschäftigten hauptsächlich aus Polen sollte auf Anregung der Pflegekonferenz ein Flyer zu dieser Thematik herausgegeben werden. Herr Buschhausen antwortet für die Verwaltung, dass eine eigene Broschüre entbehrlich ist, da die Landesstelle Pflegenden Angehörige der Landesseniorenvertretung ein umfangreiches Informationsheft zum Thema Häusliche Pflege herausgegeben hat, in dem auch auf diesen Problembereich eingegangen wird (Landesstelle Pflegenden Angehörige, Gaselstiege 13, 48159 Münster, Telefon 0251 27 05 371, [www.lpfa-nrw.de](http://www.lpfa-nrw.de)).

#### ■ **Jahresbericht des Seniorenbeirats**

Der Jahresbericht für den Zeitraum von April 2006 bis März 2007 stellt dar, mit welchen Themen sich der Seniorenbeirat und seine Arbeitskreise beschäftigt haben. Er kann im Internet unter [www.duesseldorf.de/seniorenbeirat](http://www.duesseldorf.de/seniorenbeirat) abgerufen oder unter Telefon 899 5660 angefordert werden.

#### ■ **Wohnen im Alter: Jetzt für die Zukunft Weichen stellen – Stellungnahme des Seniorenbeirats und Statements von Experten**

In mehreren internen Sitzungen hat der Seniorenbeirat das Thema Wohnen im Alter erörtert. Herr Dr. Mühlen präsentiert die Vorstellungen des Seniorenbeirats. Er nimmt dankbar zur Kenntnis, dass der Rat der Stadt am 14.6.2007 fraktionsübergreifend beschlossen hat, die Verwaltung zu beauftragen, im Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungsprojekt 2020+ bis zum ersten Quartal 2008 ein umfassendes Handlungskonzept „Zukunftsaufgabe Wohnen im Alter“ zu erarbeiten und begleitend Forumsveranstaltungen durchzuführen, an deren Vorbereitung der Seniorenbeirat beteiligt werden soll. Dies unterstreicht die Forderung des Seniorenbeirats, die Weichen jetzt zu stellen. Herr Dr. Mühlen macht deutlich, dass Wohnen eine Grundbedingung des menschlichen Lebens ist und Senioren heutzutage an der gesellschaftlichen Entwicklung beteiligt sind und aktiv mitarbeiten. Allerdings beziehen sich die im Laufe des Alters zu berücksichtigenden Veränderungen nicht nur auf Baulichkeiten sondern auch den Zugang zu medizinischen Leistungen, Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen. Deshalb muss gefragt werden, wie ein Quartier aussehen soll, damit sich ältere Menschen dort wohl fühlen. Ohne gegenseitige Hilfe und ehrenamtliches Engagement sind die zukünftigen Aufgaben nicht zu bewältigen.

Immer mehr ältere Menschen möchten zwischen verschiedenen Wohnformen wählen können, wobei das Wohnen in Gemeinschaft zunehmend nachgefragt wird, und bei Änderungen im Stadtteil mitreden. Ein besonderes Problem bei der Frage des Wohnens stellt die Gruppe der älteren Migranten und Migrantinnen dar. Herr Dr. Mühlen würdigt, dass sich die Stadt durch die Einrichtung einer Anlaufstelle für Fragen des Wohnens im Alter schon vor Jahren auf die zunehmenden Beratungsbedürfnisse eingestellt hat. Allerdings sollten diese Angebote noch besser bekannt gemacht werden. Der Seniorenbeirat begrüßt, dass es innerhalb der Verwaltung eine dezernats- und ämterübergreifende Arbeitsgruppe zu Fragen des Wohnens im Alter gibt und bittet, über die Ergebnisse informiert zu werden. Der Seniorenbeirat wünscht, dass die Stadt ihre Steuerungsfunktion stärker wahrnimmt, z.B. durch Anreize für Investoren, Handlungsempfehlungen für Architekten, Anschubfinanzierungen und Befragung von Senioren. Denn es liegt an der Grundeinstellung der Stadt, ob Senioren

die Wohnmöglichkeiten finden, die sie benötigen. Herr Dr. Mühlen stellt fest, dass sich Düsseldorf auch als Stadt der älteren Bevölkerung präsentieren kann mit einem lebendigen Miteinander von Jung und Alt.

Herr Witzke, Vorsitzender des Ausschusses für Wohnungswesen und Modernisierung, weist darauf hin, dass die Stadtgesellschaft insgesamt vom Wohnen im Alter betroffen ist. Investitionen in den Wohnungsbestand sind ebenso erforderlich wie die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Versorgung mit wohnungsnahem Einzelhandel. Die Städtische Wohnungsgesellschaft plant derzeit drei Bauvorhaben, in denen Wohnen in Gemeinschaft verwirklicht werden soll. Er bedauert, dass bisher die Ratsmehrheit abgelehnt hat, finanzielle Mittel bereitzustellen, damit seitens der Stadt eine Moderation von Gruppen, die in Gemeinschaft miteinander Wohnen wollen, stattfinden kann.

Herr Bank, Leiter des Wohnungsamtes, erläutert, dass aus seiner Sicht die Weichen schon gestellt sind. Seit ca. 1990 werden bereits Wohnraumanpassungen unterstützt und seit 1998 öffentliche geförderte Wohnungen barrierefrei gebaut. Die Personalausstattung seines Amtes ist für die jetzigen Aufgaben ausreichend. Für konkrete Projekte ist ggf. mehr Personal erforderlich. Zur Zeit wird eine große Umfrage zur Wohnungssituation und künftigen Ansprüchen gemacht. Hieraus ergeben sich ggf. weitere Handlungsoptionen.

Frau Kress, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Wohnungsunternehmen, erinnert daran, dass ältere Bürger sich selbst bestimmtes Leben, gesellschaftliche Teilhabe und zentrales Wohnen wünschen. Schon seit 1999 gibt es Wohnen mit Service und Nachbarschaft sowie ehrenamtliches Engagement bei der Betreuung älterer Menschen. Es muss eine Vielfalt von Angeboten geben. In Vorbereitung sich drei Neubauprojekte für öffentlich geförderte Seniorenwohnungen. Durch die Stellungnahme des Seniorenbeirats fühlt sich Frau Kress unterstützt.

Herr Dr. Götzen, Interboden Innovative Lebenswelten GmbH & Co.KG, führt aus, dass auf dem ehemaligen Güterbahnhof Derendorf 100 Wohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen und Schwellenfreiheit errichtet werden. Es wird eine Zusammenarbeit mit der Kaiserswerther Diakonie geben. Der angebotene Service – Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen – richtet sich an alle Generationen. Für ein Projekt Wohnen in Gemeinschaft sucht er 8 bis 10 Menschen (Telefon 02102 91940).

Frau Nell (Ev. Erwachsenenbildungswerk/Projekt Wohnquartier 4) appelliert, Wohnen mit Verantwortung schon rechtzeitig zu lernen. Jede/r muss sich selbst fragen, ob sie/er ein guter Nachbar ist. Frau Leyendecker (Miteinander - Wohnen in Verantwortung) zeigt anhand des Abenteuerspielplatzes Oberkassel beispielhaft auf, wie durch die Zusammenarbeit mit Kindern gegenseitige Toleranz gelernt werden kann.

Frau Dieterich (Aktiv-Vital) erinnert an die Ressourcenknappheit. Deshalb sind Energieverbrauch und klimatische Bedingungen besonders zu berücksichtigen. Das 1995 fertig gestellte Projekt Wohnen mit Kindern muss weiterentwickelt werden.

Herr Schlaghecke (Caritas/Liga der Wohlfahrtsverbände) weist darauf hin, dass ehrenamtliches Engagement für eine hochwertige Betreuung nicht ausreicht. In den Stadtteilen sieht er unterschiedliche Bedarfe hinsichtlich der quartiersbezogenen Wohnqualität und bedauert, dass die Wohnberatung des Wohnungsamtes relativ unbekannt ist.

Herr Janetzky (Vertreter der CDU-Fraktion) will im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung darauf achten, dass für Senioren geeigneter Wohnraum zentrennah bereitgestellt wird. Herr Prof. Knopp (Fachhochschule Düsseldorf) hält es für notwendig, den Quartiersbezug stärker zu beleuchten und hierfür Moderatoren einzusetzen. Für das Quartiersmanagement fordert er 20 Stellen.

#### ■ **Verschiedenes**

Frau Deffur (Stadtbezirk 8) weist auf den neuen kostenlosen **Begleitdienst der Rheinbahn** hin, den alle, die Unterstützung auf ihrer Fahrt mit Bus und Bahn brauchen, in Anspruch nehmen können. Der Service wird montags bis freitags von 7.30 bis 19 Uhr angeboten, Terminvereinbarung unter Telefon 582 3456.

#### ■ **Die nächste Sitzung des Seniorenbeirats**

findet am Freitag, 28. September 2007, um 10 Uhr im Rathaus, Marktplatz 2, statt.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Leibauer